

Stopp Kohlekraftwerk Moorburg!

Eine kurze Chronik der Greenpeace-Kampagne gegen das Vattenfall-Kohlekraftwerk in Hamburg Moorburg.

Stand: September 2008

- 26.07.07 Greenpeace startet mit der "Beluga II" eine Informationstour zu den Standorten neu geplanter Steinkohlekraftwerke, die über deutsche Flüsse sowie Nord- und Ostsee führt. Erste Station ist Hamburg.



- 15.09.07 Die Greenpeace-Gruppe Hamburg und weitere Umweltschutzorganisationen protestieren mit einer Demonstration gegen den geplanten Neubau eines Kohlekraftwerkes.



- 17.09.07 Im Zusammenhang mit den Anhörungen zum Kohlekraftwerk Moorburg protestieren Greenpeace und andere Umweltschutzorganisationen am Verhandlungstag vor den Hamburger Messehallen.



- 09.10.07 Vor dem Vattenfall-Kundenzentrum in der Innenstadt wird symbolisch der CO₂-Ausstoß des Kraftwerks mit schwarzen Kunststoffsäcken dargestellt.



21.10.07 35 Greenpeace-Aktivisten pflanzen auf dem Baugelände in Moorburg 300 Rotfichten. Die Mitglieder des „Greenpeace-Team50plus“ wollen mit der Aktion ein Zeichen für eine lebenswerte Zukunft ihrer Kinder und Enkelkinder ohne klimaschädliche Kohlekraftwerke setzen.



6.11.07 Podiumsdiskussion zum Thema Klimawandel und Neubau des Kohlekraftwerks Moorburg mit Karsten Smid, (Greenpeace) und Burkhard Roemhild (Vattenfall) in der St. Petri Kirche in Hamburg. Moderation Hauptpastor Christoph Stoermer.



15.11.07 Greenpeace übergibt Beschwerdebrief an die Umweltbehörde nachdem am 14. November die Zulassung zum vorzeitigen Baubeginn erteilt wurde.



16.11.07 Klimaschutz statt Kohle-Ole. Greenpeace-Kletterer hissen zwei 16 Quadratmeter große Banner an den historischen Fahnenmasten vor dem Hamburger Rathaus. Kleine Handbannern hängen direkt am Rathaus in 15 Meter Höhe. "Klimaschutz statt Kohle-Ole! Kohlekraftwerk Moorburg stoppen!" ist darauf zu lesen.



20.11.07 Am Baugelände in Moorburg wird eine große Plakatwand aufgestellt, auf der Vattenfall-Chef Lars Göran Josefsson und Bundeskanzlerin Angela Merkel abgebildet sind:

„Dies ist Merkels Klimaberater. Ergebnis: Immer mehr Kohlekraftwerke.“



24.11.07 Vor dem Vattenfall-Kundenzentrum in der Innenstadt wird noch einmal symbolisch der CO₂-Ausstoß des Kraftwerks mit schwarzen Kunststoffsäcken dargestellt.



06.02.08 Nachdem der Senat die von der Bürgerschaft beantragte Akteneinsicht in Baugutachten zum geplanten Kohlekraftwerk Moorburg verweigert hat, protestieren Greenpeace-Aktivisten auf dem Rathaus-Balkon und hängen zwei 16 Quadratmeter große Flaggen an die historischen Fahnenmasten vor dem Rathaus.



Februar 08 An mehreren Samstagen vor der Bürgerschaftswahl informiert Greenpeace die Hamburger Bürger über die Auswirkungen des Kraftwerkprojektes. Passanten können symbolisch ihre Stimme gegen oder für das Kraftwerk Moorburg abgeben.



14.02.08 Veröffentlichung einer Meinungsumfrage der Hamburger Forschungsgruppe g/d/p im Auftrag von Greenpeace: 66 Prozent der Hamburger sind gegen Moorburg; auch 62 Prozent der CDU-Wähler lehnen das Kraftwerksprojekt ab.

14.02.08 Mehrere Tage wird der Protest gegen Moorburg auf markante Hamburger Gebäude projiziert: Der Hochbunker auf dem Heiligengeistfeld, die Kunsthalle, oder wie hier auf ein Gebäude in der Speicherstadt.



20.02.08 Auf dem Baugelände in Moorburg hängen Kletterer zwischen den beiden 50 Meter hohen Schornsteinen des bereits vorhandenen Gasturbinenkraftwerks ein 10 mal 13 Meter großes Banner auf.



21.02.08 Am höchsten Hotel Hamburgs protestieren Greenpeace-Kletterer während einer CDU Wahlveranstaltung gegen die verfehlte Klimapolitik von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bürgermeister Ole von Beust.



26.02.08 Greenpeace nimmt in einer Einwendung zu den Genehmigungsunterlagen Stellung und beantragt, auf Basis einer juristischen Stellungnahme zur wasserrechtlichen Genehmigung bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt die Aussetzung des Genehmigungsverfahrens und einen sofortigen Baustopp.

13.03.08 Eine Woche lang steht vor der Vattenfall-Zentrale in Hamburg eine mobile Plakatwand. Eine Fotomontage zeigt, wie riesige Mengen des Treibhausgases CO₂ aus den Kühltürmen eines Vattenfall-Kohlekraftwerks strömt. Die Mitarbeiter des Unternehmens werden mit Flugblättern über die klimaschädliche Firmenpolitik informiert.



18.03.08 Schwerpunktthema „Energie“ bei den Koalitionsverhandlungen zwischen CDU und GAL. Greenpeace verteilt an die Politiker kleine essbare Kohlekraftwerke.



19.03.08 30 Aktivisten von Greenpeace installieren vor der Vattenfall-Zentrale in Hamburg einen fünf Meter hohen und eine Tonne schweren Dinosaurier aus rostigem Stahl, der vor einem Berg aus Steinkohle steht - ein Symbol für die völlig veraltete Energiepolitik des Unternehmens, das auf Dinosauriertechnik setzt.



25.03.08 Start der Rikscha-Tour in Hamburg. Greenpeace informiert über das geplante Kohlekraftwerk in Moorburg und fordert die HamburgerInnen auf: „Zeigen Sie Vattenfall die rote Karte!“



21.04.08 Parteizentrale der Grünen in Berlin: Greenpeace Klimaexperte Karsten Smid debattiert mit Grünen Abgeordneten. „Grüne Klimapolitik stinkt zum Himmel.“ Wer sich wie Die Grünen Klimaschutz auf die Fahnen geschrieben hat, darf den Bau eines Kohlekraftwerks in Hamburg nicht zulassen. Der Hamburger Koalitionsvertrag zwischen Schwarz/Grün ist in Bezug auf das zentrale Grüne Thema „Ausstieg aus der Kohle“ ein Armutszeugnis.



23.04.08 Protest vor dem Baustellengelände in Hamburg-Moorburg anlässlich einer von Vattenfall organisierten Baustellenbesichtigung für ausgewählte Pressevertreter.



27.04.08 Greenpeace-Protest bei der Grünen Delegierten-Versammlung in Hamburg Wilhelmsburg. Mit dem unausgereiften Koalitionsvertrag wird das Kohlekraftwerk Moorburg jetzt zur Schicksalsfrage für die Grünen. Die Grün Alternative Liste (GAL) muss, um glaubwürdig zu bleiben, Wort halten und darf in Hamburg kein Kohlekraftwerk akzeptieren. Sie muss klar sagen: „Ohne Kohle“ oder „Ohne Ole“.



30.07.08 Protest bei der Einweihung des Vattenfall-Kundenzentrums: Greenpeace Aktivisten protestieren in der Innenstadt vor dem neuen Vattenfall-Kundenzentrum gegen Deutschlands klimaschädlichsten Stromanbieter. Mit einem CO₂-Ausstoß von 890 Gramm pro Kilowattstunde hat Vattenfall im Jahr 2006 seinen Strom klimaschädlicher produziert als alle anderen großen Stromanbieter in Deutschland.



02.09.08 Greenpeace, BUND, Robin Wood und die Initiative "Tschüss Vattenfall, Hamburg steigt um" trafen sich zur gemeinsamen Kundgebung. Sie protestieren bei der ersten Sitzung des GAL-Landesausschusses seit Senatsbildung vor der GAL-Parteizentrale mit der Botschaft: "Wer sich den Klimaschutz auf die Fahnen schreibt, darf den Bau eines Kohlekraftwerkes nicht zulassen."

